Fragebogen freiwillige Vernehmlassung Raumentwicklungskonzept REK Stadt Baden

Die Stadt Baden führt ein freiwilliges Vernehmlassungsverfahren zum Raumentwicklungskonzept REK durch. Sie erhalten die Möglichkeit, die Inhalte gesamthaft einzuschätzen und Ihre Prioritäten zu setzen. Nach der Vernehmlassung und der anschliessenden Überarbeitung verabschiedet der Stadtrat das REK und entscheidet, welche Themen als erstes aktiv angegangen werden sollen. Anschliessend wird das REK dem Einwohnerrat zur Zustimmung unterbreitet werden.

Sie können den Fragebogen auch online ausfüllen: www.baden.ch/vernehmlassung-rek

Wichtiger Hinweis zum Ausfüllen: Mit der Bewertung können Sie die strategischen Stossrichtungen / Ziele, die inhaltlichen Schwerpunkte und die räumliche Handlungsebene "Transformieren" gesamthaft beurteilen. Bei den Fragen 3 bis 5 sind die jeweiligen Themenbereiche insgesamt zu beurteilen. Sie können diesen Inhalten voll, mehrheitlich oder gar nicht zustimmen. **Individuelle Rückmeldungen zu einzelnen Punkten** können Sie am Ende des Fragebogens zu den offenen Fragen 6 und 7 festhalten.

1 Welche Interessen vertreten Sie mit Ihren Antworten? (Bitte maximal 2 Antworten)

- ☐ EinwohnerIn Baden
- ☐ EinwohnerIn Nachbargemeinde / Region
- ☐ KulturveranstalterIn
- ☐ Quartiervereine
- ☐ Arbeitstätige in Baden
- ☐ Unternehmensinteressen Grossgewerbe / Industrie
- ☐ Unternehmensinteressen Dienstleistung
- ☐ Lokales Gewerbe (Quartierdienstleistungen)
- ☐ Interessensvertretung Freiraum und Natur
- ☐ Interessensvertretung Mobilität
- ☐ Politische Partei
- ☐ Anderes:

2 Stadtentwicklung ist ein kontinuierlicher Prozess. Wie stehen Sie zu den sechs strategischen Stossrichtungen / Zielen des Stadtrats? (offene Antworten weiter hinten möglich)

	Stimme überhaupt nicht zu	Stimme mehrheitlich nicht zu	Stimme mehrheitlich zu	Stimme voll zu	Weiss nicht
Ziel 1: Internationaler und regionaler Wirtschaftsstandort. Baden ist als urbanes Regionalzentrum ein wettbewerbsfähiger und innovativer Unternehmensstandort, mit einer international ausgerichteten Wirtschaft. Stadt und Region Baden sind mit unverkennbarem Profil im Metropolitanraum Zürich positioniert. Die Chancen der Digitalisierung (Industrie 4.0) werden genutzt und stärken das Wertschöpfungssystem. Der Arbeitsort Dättwil wird als Subzentrum durch eine bauliche Verdichtung und Öffnung für weitere Nutzungen gefördert.	❍	❍	❍	❍	❍

	Stimme überhaupt nicht zu	Stimme mehrheitlich nicht zu	Stimme mehrheitlich zu	Stimme voll zu	Weiss nicht
Ziel 2: Zukunftsfähige Regionalstadt Baden verbindet sich räumlich und funktional mit den Nachbarsgemeinden zu einer zukunftsfähigen Regionalstadt und bildet ihr lebendiges und angebotsreiches Zentrum. Die Herausforderungen der Zukunft bewältigt die Stadt gemeinsam mit der Region und entwickelt hierfür zusammen mit den Gemeinden ein übereinstimmendes Verständnis zur langfristigen Stärkung des gemeinsamen Lebensraumes.	❍	❍	❍	❍	❍
Ziel 3: Stadtteile mit stabilen Profilen als Identitätsträger Zur Attraktivität der Stadt als Wohnort tragen die einzelnen Stadtteile mit ihren spezifischen Charakteristika ebenso bei wie deren Nähe zur urbanen Innenstadt. Ausgehend davon und im Hinblick auf eine gute altersmässig und sozial durchmischte Bevölkerung soll das heutige Wohnungsangebot quantitativ und differenziert ausgebaut werden, mit einem attraktiven und angemessen versorgten Wohnumfeld und guten Anbindungen an die Innenstadt.	❍	❍	❍	❍	❍
Ziel 4: Stadtverträgliche und effiziente Mobilität Im Zuge der Innenentwicklung und der Digitalisierung sind die zusätzlichen Nutzungsangebote für Wirtschaft und Bevölkerung auf eine stadtverträgliche Mobilität auszurichten. Damit soll eine gute Erreichbarkeit des Zentrums und dessen effiziente Anbindung an das regionale und nationale Verkehrsnetz sichergestellt werden. Die Chancen der kantonalen Grossprojekte (z.B. Limmattalbahn) werden genutzt.	❍	❍	❍	❍	❍
Ziel 5: Öffentliches Freiraumsystem als Rückgrat der Stadtentwicklung Die Siedlungsentwicklung nach innen baut auf dem vorhandenen Freiraumsystem auf, entwickelt dieses quantitativ und qualitativ weiter und nutzt dessen Einzigartigkeiten zur weiteren Stärkung der Identität. Dazu gehört auch die gute Zugänglichkeit zu den Freiräumen.	❍	❍	❍	❍	❍
Ziel 6: Fokussierung auf Transformationsgebiete Mit einer aktiven Stadtentwicklung werden für die Transformationsgebiete übergeordnete, parzellenübergreifende Entwicklungsvorstellungen erarbeitet. Im Rahmen eines kooperativen Prozesses ist - neben der Sicherstellung des öffentlichen Interesses - für die Grundeigentümer, Investoren und Entwickler eine phasengerechte Planungssicherheit zu gewährleisten.	❍	❍	❍	❍	❍

3 Das REK setzt neun inhaltliche Schwerpunkte. Wie wichtig sind diese Themen **insgesamt** aus Ihrer Sicht? Nehmen Sie Stellung zu Themen, die Sie interessieren («Weiss nicht» für alle anderen Themen, offene Antworten weiter hinten).

	Überhaupt nicht wichtig	Mehrheitlich nicht wichtig	Mehrheitlich wichtig	Sehr wichtig	Weiss nicht
Wettbewerbsfähigkeit: Stärkung und Förderung des Wirtschaftsstandortes als Pfeiler der Innenentwicklung • Verbesserung der Erreichbarkeit der Stadt • Bereitstellen von Flächen für Unternehmen • Sicherung eines guten Angebots (inkl. Bildung, Betreuung) • Öffnung der Arbeitszone Dättwil für weiterer Nutzungen (Freizeit, Wohnen, Einkauf, Gewerbe) • Bessere Verbindungen zwischen Innenstadt und Dättwil	❍	❍	❍	❍	❍
Regionalstadt: Infrastrukturentwicklung unter Einbezug der Gemeinden in der Region • Vertiefung der regionalen Zusammenarbeit • Mitreden und mitbestimmen bei Grossprojekten wie der Limmattalbahn	❍	❍	❍	❍	❍
Identität und Lebensqualität: Pflege und Ausbau des vielseitigen Kultur-, Freizeit- und Einkaufsangebots für Stadt und Region • Abstimmung der Erdgeschossnutzungen in Kooperation mit Liegenschaftseigentümer/-verwaltungen • Instrumente zur Lösung von Konflikten im öffentlichen Raum • Sicherung von frei zugänglichem, öffentlichem Raum für nicht-kommerzielle Nutzung • Einfachere Bewilligungsverfahren für temporäre und projektbezogene Nutzungen sowie Aussengastronomie	❍	❍	❍	❍	❍
Wohnort: Erweiterung eines vielfältigen Wohnraumangebots • Abbauen von Hindernissen in Planungsinstrumenten zum Wohnungsbau • Einbringen von öffentlichen Interessen in Sondernutzungsplanungen mit privaten Bauherren • Aktive Boden- und Immobilienstrategie durch die Stadt Baden (z.B. Kauf/Abgabe Grundstücke)	❍	❍	❍	❍	❍
Erreichbarkeit der Innenstadt: Gute Anbindung der Innenstadt für alle Verkehrsträger • Durchgängige Gestaltung und Besucherlenkung im Veloroutennetz • Sichere Überquerungen für Fussgänger • Entflechtung von Fuss- und Veloverkehr • Angebotsausbau Bus (z.B. Nachtbusse) • Möglichkeiten des Kantonalen Verkehrsmanagements für flüssigeren MIV in der Innenstadt nutzen	❍	❍	❍	❍	❍

	Überhaupt nicht wichtig	Mehrheitlich nicht wichtig	Mehrheitlich wichtig	Sehr wichtig	Weiss nicht
Stadtinterne Mobilität: Gestaltung der Innenstadt als Bewegungsraum mit stadtverträglicher Mobilität • Gestaltung des Strassenraumes als urbaner Bewegungsraum • Prüfen und Ermöglichen von Sharing-Konzepten mit freier Flotte (z.B. Elektro-Trottis, Scooter, Elektrobikes) • Signalisation und Lückenschlüsse zugunsten eines feinmaschigen Wegnetzes für den Velo- und Fussverkehr in den Quartieren • Umsetzung eines digitalen Parkraummanagements in Dättwil und in der Innenstadt • Mehr Kurzzeitparkplätze für Autos und mehr Abstellplätze für Velos in der Innenstadt	❍	❍	❍	❍	❍
Stadtbild: Qualitätssicherung bei Architektur und Städtebau • Weiterentwicklung des vielseitigen, historischen gewachsenen Stadtbildes, Stärkung der Badener Baukultur und Förderung eines klimaangepassten Städtebaus • Durchführen von kooperativen und fachlich breit abgestützten Planungsverfahren, die auf gemeinsame Ziele ausgerichtet sind • Initiieren von Zielbildern als dynamische und qualitätssichernde Instrumente in wichtigen Entwicklungsgebieten	❍	❍	❍	❍	❍
Inneres Freiraumsystem: Sicherung und Erweiterung der nutzungsorientierten und klimawirksamen Siedlungsräume • Gelegenheiten zur Schaffung neuer Siedlungsfreiräume nutzen • Sichern des Grünanteils in den Stadtteilen • Sichern der Gestaltungs- und Nutzungsqualität sowie der ökologischen Funktion von privaten und gemeinschaftlichen Wohnfreiräumen • Möglichkeiten des Städtebaus für eine positive klimatische Wirkung nutzen (Durchlüftung, Beschattung, Versickerung, Retention) • Sorgfältig mit altem Baumbestand umgehen und Instrumente für die Sicherung und Entwicklung von Baumbestand erarbeiten	❍	❍	❍	❍	❍
Äusseres Freiraumsystem: Differenzierung und Pflege der attraktiven Naherholungsgebiete Wald, Baldegg und Limmat • Weiterentwicklung des Walds als Naherholungsgebiet • Verbesserung der Aufenthaltsqualität und des Zugangs zu Fluss- und Thermalwasser • Neue Querungen über die Limmat schaffen • Limmatraum besser an den Siedlungsraum anbinden	❍	❍	❍	❍	❍

4 Das REK definiert unterschiedliche Handlungsebenen, von "Bewahren und Pflegen" über "Konsolidieren und individuell Erweitern" bis zu "Arrondieren und Weiterentwickeln" und "Transformieren". Der grösste Handlungsbedarf besteht auf der Ebene "Transformieren". Der Stadtrat hat vier solche Gebiete ausgeschieden, in denen er die Entwicklung vorantreiben möchte. Wie wichtig schätzen Sie die Entwicklung in diesen Gebieten **insgesamt** ein? (offene Antworten weiter hinten möglich)

	Überhaupt nicht wichtig	Mehrheitlich nicht wichtig	Mehrheitlich wichtig	Sehr wichtig	Weiss nicht
Transformieren 1: Innenstadtbereich – feinmaschige Verknüpfung und abgestimmtes Nutzungsangebot • Ausweitung des Wohnungsangebots • Sicherung von öffentlichen Interessen bei Entwicklungen in Baden Nord, Bahnhofgebiet sowie den Bädern (z.B. Durchwegung, Freiräume, Nutzungsmix, öffentliche Angebote) • Badstrasse als attraktive Einkaufsstrasse weiterentwickeln Verbesserung der Verbindungsachse von der Altstadt bis zum Bäderquartier • Koordination mit privaten Grundeigentümern für zusätzliche Veloabstellplätze • Aufwertung von öffentlichen Frei- und Aufenthaltsräumen im Innenstadtbereich • Gestaltung unterer Bahnhofplatz unter Einbezug des Aussenraums der reformierten Kirche und des Oelrains • Innerstädtische Gestaltung der Bruggerstrasse • Verbesserung der Querungsmöglichkeiten der Haselstrasse im Bereich Brown-Boveri-Platz	❍	❍	❍	❍	❍
Transformieren 2: Oberstadt – Dichtes, urbanes Wohnquartier • Initiierung einer übergeordneten städtebaulichen und nutzungsbezogenen Idee unter Einbezug der Grundeigentümer • Schaffen eines Planungsinstruments mit Entwicklungsanreizen • Impulse durch Entwicklungsprojekte der Stadt und eine aktive städtische Boden- und Immobilienpolitik • Schaffen des notwendigen Schul- und Betreuungsraums (z.B. neuer Schulstandort) • Aufwertung des Strassenraums und Erhalt von wertvollen Baumbeständen unter Einbezug der Grundeigentümer • Verbesserung der Anbindung in umgebende Naherholungsgebiete Wald und Limmat sowie zu den Siedlungsfreiräumen der Villa Boveri und dem Schulhaus Tannegg (Querung Neuenhoferstrasse)	❍	❍	❍	❍	❍

	Überhaupt nicht wichtig	Mehrheitlich nicht wichtig	Mehrheitlich wichtig	Sehr wichtig	Weiss nicht
Transformieren 3: Dättwil – Urbanisierter Wirtschaftsstandort Täfern/Esp/Langacker • Öffnung der Arbeitszone Dättwil (z.B. Gewerbe, Konferenzräume, Wohnen, Gastronomie, Einkauf, Treffpunkte, Familienstrukturen) • Initiierung einer gemeinsamen Entwicklungsvorstellung für die Gewerbezonen Täfern/Esp und Langacker mit Grundeigentümern und Unternehmen • Konzept für die Verkehrserschliessung über das ganze Transformationsgebiet inkl. Ausbau von Mobilitätsmöglichkeiten • Schaffen eines Planungsinstruments mit Entwicklungsanreizen • Abstimmung der Planung mit der Gemeinde Fislisbach • Gemeinsame Vergabe- und Entwicklungsstrategie für den Galgenbuck aller Grundeigentümer im Rahmen der Sondernutzungsplanung • Aufwerten von öffentlichen Aufenthaltsräumen • Nutzen von Synergien mit dem Kantonsspital Baden im Zusammenhang mit Gesundheit • Flächenmonitoring für Vermietungen, Zwischennutzungen und neue Raumangebote • Verbesserung der Lärmsituation und Verbindung der Quartierteile Segelhof und Dorf im Rahmen von Ausbauprojekten • Förderung des Forschungsstandorts Segelhof	❍	❍	❍	❍	❍
Transformieren 4: Kappelerhof – Stärkung der Stadtteilzentralität • Kooperativer Planungsprozess zur Entwicklung des Stadtteilzentrums (z.B. Gestaltung öffentlicher Raum, Konzept Erdgeschossnutzungen in einer Langfristperspektive zur Entwicklung eines belebten Zentrums) • Städtebauliche Verträge und Zielvorgaben mit Investoren und Entwicklern (z.B. zweckgebundener Einsatz der Mittel für kinderfreundliche Freiraumentwicklung und Kulturförderung im Kappelerhof) • Dialog mit Kanton zur Sicherung einer durchgehenden Gestaltungsidee im Strassenraum • Schaffen des notwendigen Schul- und Betreuungsraums	❍	❍	❍	❍	❍

5 Für die Umsetzung des REKs setzt der Stadtrat auf eine aktive Stadtentwicklung. Bitte beurteilen Sie, was Ihnen besonders wichtig ist.

	Überhaupt nicht wichtig	Eher nicht wichtig	Eher wichtig	Sehr wichtig	Weiss nicht
Die Stadt bündelt Ressourcen für die Entwicklung der Transformationsgebiete.	❍	❍	❍	❍	❍
Sie stellt sicher, dass bauliche Entwicklungen zu einer Neugestaltung, Stärkung und Aufwertung des Freiraumsystems, insbesondere der öffentlichen Räume, beitragen und dass Angebote im öffentlichen Interesse entstehen.	❍	❍	❍	❍	❍
Sie wirkt als Prozess- und Partizipationsmanagerin in einer frühen Planungsphase, wenn unterschiedliche Grundeigentümer betroffen sind.	❍	❍	❍	❍	❍
Sie ist Immobilien- und Grundstückbesitzerin und setzt mit dem Kauf, der Entwicklung und der Abgabe von Grundstücken Impulse in eine erwünschte Richtung.	❍	❍	❍	❍	❍
Sie ist Eigentümerin des öffentlichen Raumes. Sie wertet diesen als Impuls für bauliche Entwicklungen auf und schafft gute Rahmenbedingungen für deren Belebung und Nutzung.	❍	❍	❍	❍	❍
Sie nutzt partizipative Prozesse, damit sie Entscheidungen informierter treffen und breiter abstützen kann. In solche Prozesse werden Verbände, Interessensvertreter, Politik, Verwaltung, Nachbargemeinden und die breite Öffentlichkeit eingebunden genauso wie Grundeigentümer, Investoren und Unternehmen eingebunden.	❍	❍	❍	❍	❍

6 Wenn Sie die Inhalte des REKs beurteilen was finden Sie besonders interessant?

7 Und was können Sie nicht nachvollziehen?

8 Wie haben Sie den Partizipationsprozess für das REK Baden erlebt?

	Ich habe nichts davon gehört oder gelesen	Davon habe ich gehört oder gelesen	Ich habe mitgemacht	Das interessiert mich nicht
Bevölkerungsbefragung im Februar/März 2018	❍	❍	❍	❍
Befragung Schulklassen im März 2018	❍	❍	❍	❍
Informationsveranstaltung im Juni 2018	❍	❍	❍	❍
Befragung Grundeigentümer in der Vorstadt	❍	❍	❍	❍
Befragung Eigentümer/Unternehmen in Dättwil	❍	❍	❍	❍
Befragung Detailhandel im Zentrum	❍	❍	❍	❍

Angaben zu Ihrer Person

9 Geschlecht

❍ Mann
❍ Frau

10 Jahrgang: _____

11 Wohnort (PLZ Gemeinde): _____

12 Bei Wohnort Baden: Quartier: _____

13 Bei Wohnort Baden: Zuzugsjahr (bei Geburt den Jahrgang eintragen): _____

14 Ich vertrete folgende Organisation (optional):_____